

# NEOLOGISMUS

AUSGABE 11/2013



Foto: Jannik Buhr, Bearbeitung: Michael Thies

Warum Erkenntnis nach Apfel schmeckt – S. 9

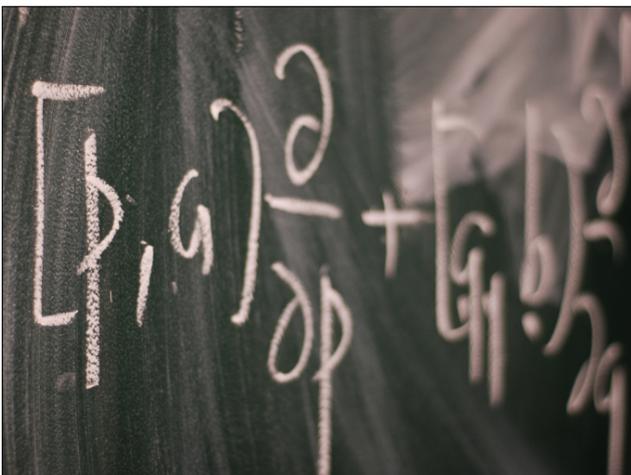


Foto: Eric Wüstenhagen – flickr.com

Sei Epsilon kleiner Null ... – S. 3

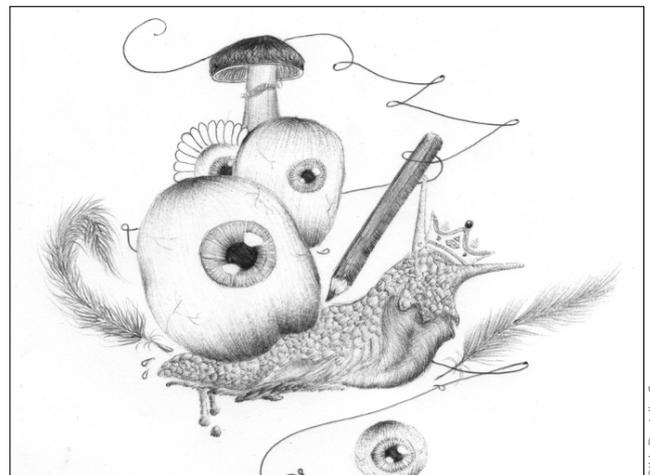


Bild: Danielle Cross

Ohne Titel – S. 18

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 Natur- und Formalwissenschaft</b>	<b>3</b>
Sei Epsilon kleiner Null ...	3
<b>2 Technik</b>	<b>6</b>
Die NSA und Verschlüsselung	6
<b>3 Geistes- und Gesellschaftswissenschaft</b>	<b>9</b>
Warum Erkenntnis nach Apfel schmeckt	9
Antifaschismus – Notwendig oder nutzlos?	11
<b>4 Leben</b>	<b>16</b>
Die wunderbare Welt der Internatler, Teil 7: Die Pizzaodyssee	16
<b>5 Kreativ</b>	<b>17</b>
Blindgedichte, Teil 3: Von Seelen, Freunde und Gänseblümchen	17
Ohne Titel	18
<b>Impressum</b>	<b>19</b>

# NATUR- UND FORMALWISSENSCHAFT

## Sei Epsilon kleiner Null ...

Teil 1: Von der Logik

von FLORIAN KRANHOLD

„Die Mehrheit bringt der Mathematik Gefühle entgegen, wie sie nach Aristoteles durch die *Tragödie* geweckt werden sollen, nämlich Mitleid und Furcht. *Mitleid* mit denen, die sich mit der Mathematik plagen müssen, und *Furcht*: daß man selbst einmal in diese gefährliche Lage geraten könne.“ – soweit der Mathematiker PAUL EPSTEIN.<sup>[1]</sup> Tatsächlich verbinden die meisten Personen mit Mathematik lediglich dunkle und meist verdrängte Erinnerungen an komische Dreiecke, Kurvendiskussionen, Integrale und andererlei Sonderbarkeiten, die im Mathematikunterricht irgendwie von Himmel gefallen zu sein schienen, sodass sich jeder zwei Fragen stellte: Erstens: Wie kommt man auf so etwas? Und Zweitens: Wozu braucht man das?

Nun, auf die zweite Frage wird dieser Artikel keine Antwort geben können. Ich bin theoretischer Mathematiker und diese Sorte Menschen sind von Hause aus nicht daran interessiert, welche praktische Anwendbarkeit ihre Ideen haben. Aber vielleicht kann ich dazu beitragen, dass einigen Mathematikskeptikern die ganze Theorie ein bisschen weniger an den Haaren herbeigezogen vorkommt, sondern logisch und streng begründet wird.

Das ist ohnehin eine der Lieblingsbeschäftigungen der theoretischen Mathematiker schlechthin: *Beweisen*. Uns geht es weniger darum, ein paar Nullstellen zu berechnen und dann zu schließen, dass irgendein  $f(x)$  dort wohl eine Extremstelle haben muss, sondern vielmehr darum, die gesamte Theorie zu beweisen. Hier wird die Mathematik eigentlich erst spannend. Viele haben sich womöglich gerade deswegen im Matheunterricht unwohl

gefühlt, weil sie das Gefühl hatten, ohnehin nur das zu *rechnen*, was auch ein Computer oder Taschenrechner bewerkstelligen könnte. Und am besten nicht zu fragen, warum.

Und Mathematikern geht es jedoch viel mehr darum, überhaupt erstmal zu schauen, *was* alles berechnet werden könnte. Und auf der Suche danach tritt das tatsächliche und öde Rechnen mit Zahlen von ganz allein in den Hintergrund und die Mathematik wird zur Geisteswissenschaft: Wir schauen uns an, was wir alles nur durch reines Denken hinbekommen, und vor allem, worin wir uns ganz sicher sein können. Wir schauen, was für Objekte wir zählen können, welche Objekte wir unter welchen Gesichtspunkten als ähnlich ansehen können und wie wir zwei oder mehr Objekte verknüpfen können. Dann finden wir Muster, die nur dadurch entstehen, dass wir nachgedacht haben. Diese schreiben wir auf und beweisen sie, sodass wir uns ganz sicher sein können, dass in jedem menschlichen Kopf das gefundene Muster gleich ist.

Ich möchte hier im Zuge mehrerer Artikel, verteilt auf verschiedene Ausgaben des NEOLOGISMUS, die ersten Grundlagen mathematischen Denkens vorstellen, und lege dabei besonderen Wert darauf, dass nichts unbegründet bleibt. Und irgendwann werden wir vielleicht an den Punkt kommen, wo die Überschrift, ein gängiger Mathematikerwitz, auch den fachfremden Leser zum Schmunzeln bringen möge.

Aber es nutzt nichts, auf Metaebene vom Wesen der Mathematik zu sprechen – man wird es wohl erst dann erfassen, wenn man es aktiv

betreibt:

### 1 LOGIK

**Bemerkung 1.1.** In der Logik arbeiten wir mit Aussagen, die entweder wahr (w) oder falsch (f) sein können. Wir können einfache Aussagen durch *Junktoren* zu komplexen Aussagen verändern oder verknüpfen. Junktoren werden durch ihre *Wahrheitstafeln* eindeutig festgelegt, in welchen aufgeschlüsselt wird, welchen Wahrheitswert die komplexe Aussage in Anhängigkeit der Wahrheitswerte der einfachen Aussagen haben.

**Definition 1.2.** Sei  $p$  eine Aussage. Dann ist die *Verneinung* oder *Negation* „nicht- $p$ “, kurz  $\neg p$ , durch folgende Wahrheitstafel definiert:

$p$	$\neg p$
w	f
f	w

**Definition 1.3.** Seien  $p$  und  $q$  Aussagen. Dann werden die Junktoren

- (i) *Konjunktion* „ $p$  und  $q$ “, kurz  $p \wedge q$
- (ii) *Disjunktion* „ $p$  oder  $q$ “, kurz  $p \vee q$
- (iii) *Implikation* „wenn  $p$ , dann  $q$ “, kurz  $p \Rightarrow q$
- (iv) *Äquivalenz* „ $q$  genau dann, wenn  $p$ “, kurz  $p \Leftrightarrow q$

durch die Wahrheitstafel in Abb. 1.1 definiert. Ferner führen wir folgende Begrifflichkeiten ein:

- (i) Falls  $p \Rightarrow q$ , so heiße  $p$  *hinreichend* für  $q$  und  $q$  *notwendig* für  $p$ . Ferner heiße  $p$  *Vordersatz* (*Antezedens*) und  $q$  *Nachsatz* (*Konsequenz*).
- (ii) Falls  $p \Leftrightarrow q$ , so heißen  $p$  und  $q$  *äquivalent*. Äquivalente Aussagen haben die gleichen Wahrheitswerte.

$p$	$q$	$p \wedge q$	$p \vee q$	$p \Rightarrow q$	$p \Leftrightarrow q$
w	w	w	w	w	w
w	f	f	w	f	f
f	w	f	w	w	f
f	f	f	f	w	w

Abb. 1.1: Die Wahrheitstafeln von Konjunktion, Disjunktion, Implikation und Äquivalenz

**Bemerkung 1.4.** Man bemerke folgende Besonderheiten der Implikation:

- (i) „*ex falso sequitur quodlibet*“  
Eine Implikation ist bereits wahr, wenn der Vordersatz falsch ist. Der Satz „Wenn der Mond aus grünem Käse besteht, ist die Zahl 6 betrunkken.“ ist zwar völlig sinnfrei, aber korrekt, da die „wenn – dann“-Bedingung nicht verletzt ist.
- (ii) „*vero sequitur ex quodlibet*“  
Eine Implikation ist bereits

wahr, wenn der Nachsatz wahr ist. Der Satz „Wenn es übermorgen regnet, ist dies ein Artikel im Neologismus.“ ist zwar völlig sinnfrei, aber korrekt, da die „wenn – dann“-Bedingung nicht verletzt ist.

**Vereinbarung 1.5.** Bei der Notation komplexer Aussagen werden zur Eindeutigkeit Klammern gesetzt. Werden keine Klammern gesetzt, gilt folgende Reihenfolge zur Interpretation der Junktoren:

- (i) Negation wird vor Kon- und

Disjunktion interpretiert.

- (ii) Konjunktion und Disjunktion werden vor Implikation interpretiert.
- (iii) Implikation wird vor Äquivalenz interpretiert.

**Beispiel 1.6.** Seien  $p_1, p_2$  und  $p_3$  einfache Aussagen. Die komplexe Aussage  $\neg p_1 \wedge p_2 \Rightarrow p_3 \Leftrightarrow p_1$  wird verstanden als:

$$(((\neg p_1) \wedge p_2) \Rightarrow p_3) \Leftrightarrow p_1$$

und hat folgende Wahrheitstafel (mit Zwischenschritten):

$p_1$	$p_2$	$p_3$	$\neg p_1 \wedge p_2$	$\neg p_1 \wedge p_2 \Rightarrow p_3$	$(\neg p_1 \wedge p_2 \Rightarrow p_3) \Leftrightarrow p_1$
w	w	w	f	w	w
w	w	f	f	w	w
w	f	w	f	w	w
w	f	f	f	w	w
f	w	w	w	w	f
f	w	f	w	f	w
f	f	w	f	w	f
f	f	f	f	w	f

Abb. 1.2: Die Wahrheitstafel für Beispiel 1.6

**Definition 1.7.** Seien  $p_1, \dots, p_n$  einfache Aussagen und  $P$  eine nur von  $p_1, \dots, p_n$  abhängige komplexe Aussage.

- (i)  $P$  heißt *logische Wahrheit* oder *Tautologie*, wenn  $P$  unabhängig von den Wahrheitswerten von  $p_1, \dots, p_n$  immer wahr ist (z. B.  $p_1 \vee \neg p_1$ ).
- (ii)  $P$  heißt *logische Falschheit* oder *Kontradiktion*, wenn  $P$  unabhängig von den Wahrheitswerten von  $p_1, \dots, p_n$  immer falsch ist (z. B.  $p_1 \wedge \neg p_1$ ).
- (iii)  $P$  heißt *logische Kontingenz*, wenn  $P$  in Abhängigkeit von  $p_1, \dots, p_n$  beide Wahrheitswerte annimmt (z. B.  $p_1 \vee p_2$ ).

**Satz 1.8.** Seien  $p_1, p_2$  und  $p_3$  Aussagen. Dann gelten folgende Äquivalenzen:

$$\begin{aligned}
 p_1 \wedge (p_2 \vee p_3) &\Leftrightarrow (p_1 \wedge p_2) \vee (p_1 \wedge p_3) \\
 p_1 \vee (p_2 \wedge p_3) &\Leftrightarrow (p_1 \vee p_2) \wedge (p_1 \vee p_3) \\
 \neg(p_1 \wedge p_2) &\Leftrightarrow \neg p_1 \vee \neg p_2 \\
 \neg(p_1 \vee p_2) &\Leftrightarrow \neg p_1 \wedge \neg p_2
 \end{aligned}$$

*Beweis.* Entwerfen Sie Wahrheitstafeln und vergleichen sie alle Wahrheitswerte!  $\square$

**Bemerkung 1.9** (Definition von Aussagen und Begriffen).

- (i) Eine neue Aussage wird definiert, indem ihr der Wahrheitswert einer äquivalenten

Aussage zugeordnet wird:

$$P := p_1 \wedge p_2$$

- (ii) Eine neue Variable wird definiert, indem sie mit etwas Bekanntem gleichgesetzt wird:

$$a := \text{Peter}$$

**Bemerkung 1.10.** Häufig haben wir es nicht mit Aussagen  $p$ , sondern mit *Aussagenformen* (*Prädikaten*)  $P(\cdot)$  zu tun. Das sind Aussagen mit Variablen, die einen Wahrheitswert annehmen, je nach dem, was für die Variable eingesetzt wird. So ist zum Beispiel das Prädikat

$$P(a) := \Leftrightarrow \text{„}a \text{ ist männlich.“}$$

abhängig von eingesetzten  $a$ :

	$P(a)$
$a := \text{Peter}$	w
$a := \text{Maria}$	f
$a := \text{Teetasse}$	f

**Definition 1.11.** Eine Aussagenform  $P(\cdot)$  kann *quantifiziert* werden:

- (i) Trifft  $P(\cdot)$  auf alle betrachteten Objekte  $a$  zu, so schreibe  $\forall a : P(a)$
- (ii) Trifft  $P(\cdot)$  auf mindestens ein betrachtetes Objekt  $a$  zu, so schreibe  $\exists a : P(a)$ , falls nicht

$$\nexists a : P(a)$$

Die Operatoren „ $\exists$ “ („es existiert“) und „ $\forall$ “ („für alle“) heißen *Quantoren*. Aussage i heißt auch *Allaussage* und Aussage ii heißt *Existenzaussage*.

**Satz 1.12.** Sei  $P_1(\cdot)$  eine Aussagenform und die Gesamtheit aller betrachteten Objekte bekannt. Dann gilt:

$$\forall a : \neg P_1(a) \Leftrightarrow \nexists a : P_1(a)$$

$$\exists a : \neg P_1(a) \Leftrightarrow \neg \forall a : P_1(a)$$

Sei  $P_2(\cdot, \cdot)$  eine zweiwertige Aus-

sagenform und beide Gesamtheiten der betrachteten Objekte bekannt. Dann gilt:

$$\exists a : \forall b : P_2(a, b) \Rightarrow \forall b : \exists a : P_2(a, b)$$

*Beweis.* Probieren Sie sich selbst am Beweis. Solche Aussagen leuchten fast noch unmittelbar ein, oder?  $\square$

- 
- [1] <http://www.mathi.uni-heidelberg.de/~theiders/Analysis-1/>  
(abgerufen am: 20.11.2013, 22:02)
- [2] [http://fkranhold.de/?p=/Universit%C3%A4t/WS\\_2012-13/Analysis\\_1](http://fkranhold.de/?p=/Universit%C3%A4t/WS_2012-13/Analysis_1)  
(abgerufen am: 20.11.2013, 21:02)

---

# TECHNIK

---

## Die NSA und Verschlüsselung

Ein grober Überblick über die Enthüllungen und was wir gegen die Überwachung tun können

von MICHAEL THIES

Am vergangenen Wochenende nahm ich an einem Auswahlseminar der Studienstiftung des deutschen Volkes teil. Für diese Auswahlseminare muss jeder Teilnehmer ein 10minütiges Referat über ein beliebiges Thema vorbereiten, das das Potenzial für eine anschließende Diskussion von 20 Minuten bietet.

Um ein Thema aus meinem persönlichen Interessenbereich zu wählen, das Diskussions-Potenzial und sogar einen Aktualitätsbezug hat, habe ich mich für „Die NSA und Verschlüsselung“ entschieden.

Dieser Artikel ist eine ausformulierte Form des Referats. Als auf 10 Minuten ausgelegter Vortrag legt er somit keinen Anspruch auf Vollständigkeit – sofern diese bei dem Thema überhaupt gegeben werden kann – und ebenso wenig auf fachliche Detailliertheit. Stattdessen versuche ich einen groben Überblick über das Thema zu geben, da mir gerade dieser Überblick in der Berichterstattung der Nachrichten meist fehlt.

### Historische Betrachtung

Die Erkenntnis, dass westliche Geheimdienste großflächig Daten im Internet sammeln, ist nicht gerade neu. Bereits Ende der 90er Jahre haben Journalisten das Echolon-Projekt untersucht, das die amerikanischen Geheimdienste gemeinsam mit ihren Partnern, unter anderem Großbritannien und Kanada schon seit den 1960er Jahren betreiben. Ihr Bericht wurde 2001 veröffentlicht und zeigte bereits, dass ihm Rahmen dieses Projektes große Teile der digitalen Kommunikation, unter anderem in Europa,

abgehört werden.

Zu einer größeren Resonanz auf diese Anschuldigungen kam es allerdings nicht, da kurze Zeit nach der Veröffentlichung die Terror-Anschläge vom 11. September die Arbeit der Geheimdienste in ein anderes Licht rückten.

Auch als es im Jahr 2006 erste handfeste Beweise für die groß angelegten Abhöraktionen gab, hielt sich die öffentliche Aufregung in Grenzen, obwohl auch einige deutsch Medien darüber berichteten. Damals hatte ein Techniker des Internet-providers AT&T erklärt, es gebe in einem geheimen Raum eines großen Internet-Knotenpunktes dieses Providers eine von der NSA betriebene Abhörschnittstelle, durch die der gesamte Datenverkehr geleitet werde.

Eine solche Schnittstelle muss man sich als Gerät in einem Serverschrank vorstellen, durch das alle Daten geleitet und in Echtzeit analysiert und ggf. gespeichert werden.

Nun, im Sommer 2013 hat dann, wie wohl den meisten bekannt ist, Edward Snowden diverse interne Dokumente der NSA an verschiedene Medien weitergegeben, sodass zum ersten Mal ausreichend Material vorhanden ist, um das tatsächliche Ausmaß der Abhörprogramme abzuschätzen.

### Wie sammelt die NSA denn nun Daten?

Nach allem, was aus den Dokumenten von Herrn Snowden bekannt ist, kann man die Methoden, die die Geheimdienste zur Datensammlung einsetzen, in drei Kategorien

einteilen:

1. *Das großflächige Analysieren und Mitschneiden von Internet-Datenverkehr.*

Zu diesem Zweck betreibt allein die NSA, wie oben beschrieben, über 100 Abhörschnittstellen an großen Internet-Knotenpunkten, viele davon auch in Europa und wohl auch in Deutschland. Dabei wird sie unter anderem vom britischen Geheimdienst GCHQ unterstützt, der im Rahmen des „Tempora“-Projektes z.B. Zugriff auf den Verkehr des TAT-14-Unterseekabels hat. Diese Leitung stellt eine der wichtigsten Datenverbindungen zwischen Europa und Nordamerika dar.

Nicht ganz sicher ist zu sagen, ob die abgehörten Daten vollständig gespeichert werden. Klar ist, dass bei diesen Verfahren riesige Mengen an Daten anfallen, die verarbeitet werden müssen. Daher scheint die NSA vorrangig die Meta-Daten zu erfassen, also die Informationen, wer wann mit wem telefoniert hat, eine Mail geschrieben hat oder eine Internetseite aufgerufen hat. Man kann allerdings davon ausgehen, dass zusätzlich eine Live-Analyse des Inhalts der abgefangenen Nachrichten stattfindet, wie etwa die Suche nach bestimmten Schlüsselwörtern.

2. *Der Zugriff auf die internen Nutzerdaten großer amerikanischer Internet-Konzerne.*

Es ist bekannt, dass die amerikanischen Geheimdienste und Polizeibehörden Zugriff auf Nutzerdaten von Firmen wie Facebook, Google, Microsoft, Apple und einigen weiteren haben. Dies geschieht

zum einen über spezielle Software-Schnittstellen, zu deren Einrichtung die Konzerne gesetzlich gezwungen werden. Zum anderen greift die NSA die Daten von den Leitungen zwischen mehreren Rechenzentren eines Anbieters ab – auch ohne dessen Wissen.

Bekannt geworden ist das von Google-Nutzerdaten. Da die Google-Rechenzentren über private Glasfaserleitungen verbunden sind und nicht über das Internet miteinander kommunizieren, wurde für diese Kommunikation bisher keine Verschlüsselung eingesetzt, sodass die Daten von den Verbindungsleitungen einfach und ohne das Wissen von Google abgegriffen werden konnten.

(Dazu ist diese interne Skizze der NSA öffentlich geworden: [1], auf die der Google-Mitarbeiter Mike Hearn in einem Post mit „Fuck you“ geantwortet hat [2]).

### 3. „Quellen-Überwachung“

Vom deutschen Geheimdienst BND weiß man, dass dieser Lizenzen eines sogenannten Staatstrojaners mit dem Namen „Finfisher“ besitzt. Dabei handelt es sich um eine kommerzielle Schadsoftware, die auf Computern und Handys eingesetzt werden kann, um etwa die darauf gespeicherten Daten auszulesen und Webcam und Mikrofon des Geräts zum Abhören des Benutzers zu verwenden. Man kann beim Umfang des Geheimdienst-Budgets der USA davon ausgehen, dass auch den amerikanischen Geheimdiensten solche Überwachungsmethoden zur Verfügung stehen und von ihnen eingesetzt werden.

Allerdings dürfte eine solche Überwachung relativ aufwendig sein und so können wir hoffen, dass auch die NSA nicht die Möglichkeit hat, jeden von uns auf diese Art zu überwachen.

Es ist wahrscheinlich, dass die genannten Methoden stufenweise ein-

gesetzt werden: Fällt jemand in der Rasteranalyse oder durch die gespeicherten Metadaten auf, wird er anhand der Daten bei Google, Facebook etc. genauer analysiert und es greift eine Echtzeitüberwachung, sodass Mitarbeiter des Geheimdienstes bei jeder weiteren Aktivität (Nachricht, Mail, Telefonanruf, etc.) informiert werden. Im gravierendsten Fall werden sie dazu direkt auf die Geräte der überwachten Person zugreifen.

Ich hoffe, hier ausreichend klar gemacht zu haben, dass die meisten Aussagen nicht mit Sicherheit getroffen werden können, sondern auf dem basieren, was veröffentlicht wurde, und zum Teil auch Mutmaßungen sind.

### Verschlüsselung

Wie kann man sich gegen diese Abhörmethoden schützen? Ein schon seit dem Altertum etabliertes Mittel um unerwünschtes Abhören von Nachrichten zu verhindern, ist Verschlüsselung. Zwar haben sich die verwendeten Verfahren seit dem geändert, doch das Grundprinzip bleibt erhalten: Sender und Empfänger der Nachricht teilen sich ein Geheimnis (den Schlüssel), ohne dessen Kenntnis die übermittelte Nachricht nicht gelesen werden kann.

Moderne, sichere Verschlüsselungsverfahren gelten auch weiterhin als sicher – auch gegenüber den Geheimdiensten.

Edward Snowden hat dazu in einer Online-Fragestunde des Guardian [3] gesagt:

*„Encryption works. Properly implemented strong crypto systems are one of the few things that you can rely on.“*

Auf Verschlüsselung können wir uns also weiterhin verlassen, sofern sie ausreichend stark und sauber umgesetzt ist. Damit wirft Snowden direkt zwei wichtige Einschränkun-

gen auf.

Zum einen muss der Verschlüsselungsalgorithmus als sicher gelten. Das ist nicht unbedingt gegeben, da von vielen, auch häufig eingesetzte Verfahren, inzwischen theoretische oder sogar praktische Schwachstellen bekannt sind.

Zum anderen muss der Algorithmus in der Software ordnungsgemäß umgesetzt sein. Vor ein paar Wochen ist allerdings bekannt geworden, dass die NSA mit großen Geldsummen Hersteller von Sicherheits-Software dafür bezahlt hat, dass diese Hintertüren in ihre Programme einbauen, sodass der Geheimdienst trotz sicherer Verschlüsselung Zugang zu den Daten hat.

Eine weitere Herausforderung ist, die übertragene Nachricht tatsächlich vom Sender bis zum Empfänger durchgängig zu verschlüsseln. Das ist im Alltag selten gewährleistet:

Speichert man Dateien in der Dropbox oder einem vergleichbaren Cloud-Service, so werden sie zwar bei der Übertragung zwischen dem eigenen Computer oder Handy und dem Dropbox-Server verschlüsselt; auf dem Server liegen sie allerdings unverschlüsselt. Noch problematischer ist der Versand von E-Mails: Zwar werden inzwischen versendete Mails meist über eine verschlüsselte Verbindung zum Server des Mail-Providers übertragen und ebenso ist meist auch die Verbindung des Empfängers zu seinem Mail-Provider gesichert. Auf den Servern und beim Versand von einem zum anderen Server werden E-Mails jedoch normalerweise unverschlüsselt übertragen. Für einen Geheimdienst, der Zugriff auf die Server von Mail-Anbietern (z.B. Google) und die Übertragungswege im Internet hat, ist es somit ein Leichtes, den Inhalt der Mails nach Schlüsselworten zu durchsuchen.

Um diesem Problem zu begegnen, benötigt man eine sogenannte Ende-zu-Ende-Verschlüsselung.

Die Mail muss also vom einen Ende (dem Sender) bis zum anderen Ende (dem Empfänger) durchgängig verschlüsselt sein. Außerdem sollte dazu OpenSource-Software verwendet werden. D.h. der Programmcode der Software ist öffentlich und wird von vielen unabhängigen Programmierern bearbeitet und überprüft. Dadurch ist es schwierig, unbemerkt Schadcode oder Hintertüren in die Software einzufügen.

Ein Verfahren zur Mail-Verschlüsselung, das diesen Kriterien gerecht wird, ist GPG („Gnu Privacy Guard“), die OpenSource-Implementierung von PGP („Pretty Good Privacy“ – kein Witz!).

Wenn ich Zeit habe, werde ich GPG und seine Anwendung in einem weiteren Artikel im NEOLOGISMUS vor-

stellen.

Allerdings bietet auch dieses in sich durchaus sichere Verfahren noch keinen vollständigen Schutz vor der Überwachung durch Geheimdienste. Trotz der Verschlüsselung der Nachricht sind neben dem Betreff auch die Metadaten weiterhin freisichtbar, da sonst keine Zustellung der Mail möglich wäre. Zusätzlich zur Verschlüsselung ist also Anonymisierung notwendig, die in der Praxis deutlich aufwendiger umzusetzen ist.

Außerdem kann die E-Mail natürlich immer noch vor und nach der Ver-/Entschlüsselung auf den Geräten von Sender und Empfänger abgegriffen werden. Sollte uns ein Geheimdienst also tatsächlich im Visier haben und direkt auf un-

seren Computer und unser Handy zugreifen, ist jegliche weitere Mühe vergeblich.

Und vielleicht ist ja gerade der Versand von sicher verschlüsselten E-Mails eine Auffälligkeit, die zu einer intensiven Überwachung führt.

- 
- [1] [http://www.zdnet.de/wp-content/uploads/2013/10/nsa\\_google\\_cloud\\_detail.jpg](http://www.zdnet.de/wp-content/uploads/2013/10/nsa_google_cloud_detail.jpg)  
(abgerufen am: 01.12.2013, 22:03)
  - [2] <https://plus.google.com/+MikeHearn/posts/LW1DXJ2BK8k>  
(abgerufen am: 01.12.2013, 23:24)
  - [3] <http://www.theguardian.com/world/2013/jun/17/edward-snowden-nsa-files-whistleblower#block-51bf3588e4b082a2ed2f5fc5>  
(abgerufen am: 01.12.2013, 21:56)
  - [4] **Bleich, Holger.** *Globaler Abhörwahn – Wie digitale Kommunikation belauscht wird.* erschienen in c't 2013, Heft 16. Heise Verlag, Hannover 2013, S. 112ff.

# GEISTES- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFT

---

## Warum Erkenntnis nach Apfel schmeckt



Foto: Jannik Buhr, Bearbeitung: Michael Thies

von JANNIK BUHR

„An apple a day keeps the doctor away.“, sagt man gerne, und dem kann ich reinen Gewissens nicht widersprechen. Äpfel sind nun einmal gesund. Aber spätestens seit Schneewittchen wissen wir, dass man lieber keine Äpfel von Fremden annimmt. Weder Adam noch Eva kannten Schneewittchen, und so liebten sich die beiden (ursprünglich ja nur Eva, die dann Adam überredete, aber letzten Endes waren es ja doch beide) von der Schlange verführen, einen Apfel vom „Baum der Erkenntnis“ zu essen. Im Folgenden Text werden wir eine kleine Reise unternehmen. Wir beginnen im Garten Eden, kosten einen Bissen vom Apfel der Erkenntnis,

lassen uns aus dem Paradies in die Welt werfen, interpretieren diese Geschichte statt sie wörtlich zu nehmen und stellen fest, dass wir schlussendlich mitten in Königsberg landen, zu Gast bei Immanuel Kant.

Die Geschichte der Erbsünde ist ein von vielen Theologen heiß diskutiertes Thema und auch wir wollen uns einmal daran versuchen. Hierbei ist es natürlich besonders wichtig, dass wir die Bibel so behandeln, wie sie auch ursprünglich gemeint war: Als Sammlung von Gleichnissen, Parabeln und Metaphern. Man muss nicht gläubig sein, um das interessant zu finden. Wir wollen uns hüten, den Fehler zu begehen, gemeinsam mit einigen Fanatikern und konservativen Katholiken den

Pfad der wörtlichen Interpretation einzuschlagen, nur um letztendlich zu bemerken, dass das ganz und gar nicht zeitgemäß ist (andere etwas überhebliche Individuen kommen freilich zu dem Schluss, dass sie völlig richtig liegen und im Gegenteil, einfach die Zeit nicht gemäß ist).

Nach „Kathepedia, der freien katholischen Enzyklopädie“<sup>[1]</sup> ist Erbsünde „die von Generation zu Generation weitergegebene Sündenfolge der Ursünde der Stammeltern Adam und Eva, durch die sie für sich und alle ihre Nachkommen die Freundschaft mit Gott verloren haben.“ Nach katholischer Auffassung besteht die Sünde darin, Gott nicht gehorcht zu haben. Dies wirkt sich,

da man Adam und Eva als Prototyp der Menschheit versteht, auch auf uns aus mit der Folge, dass die Welt eben nicht perfekt ist weil wir nicht mehr im Paradies leben dürfen. Schade. Noch trauriger allerdings ist die Tatsache, dass die katholische Theologie (hier weiterhin repräsentiert durch Kathopedia) dieses Gleichnis offensichtlich ebenfalls allzu wörtlich nimmt und sogar für historisch bedingt hält: „Wann und wie nun die Erbsünde genau stattgefunden hat, wie sie genau historisch einzuordnen ist, ist dagegen ein relativ geringeres Problem, für das es eine Unzahl von brauchbaren Lösungsansätzen gibt. Dass sie stattgefunden hat, können wir aus unserem aktuellen gefallen Zustand und den Gegensatz zu unserer Erkenntnis Gottes als des Guten selbst ableiten.“ Ein „Unzahl von brauchbaren Lösungen“ halte ich für ein recht gewagtes Postulat und zudem bin ich mittlerweile zu dem Schluss gelangt, dass man „Erkenntnis“ mit nur einem „s“ schreibt. Aber genug der schlangenzüngigen Worte! Lasst uns den Tatsachen ins Auge sehen und in den sauren Apfel beißen.

In der biblischen Erzählung kommen vor: Der Baum der Erkenntnis; Adam und Eva, die hier die gesamte Menschheit repräsentieren; Gott und die Schlange (bzw. der Teufel); und alles findet statt im Paradies. Gott sagt also Adam und Eva, sie können tun und lassen was so wollen, so lange sie nicht von diesem einen Baum essen. Jeder, der entweder selbst einmal Kind war oder welche hat, wird wissen, dass das nicht unbedingt der richtige Ansatz ist, um die beiden davon abzuhalten. Obwohl sie also bei Gott im Paradies in kindlicher Naivität, aber eben auch in Frieden und Glück leben, lassen sie sich von der Schlange dazu überreden, doch einen Bissen zu riskieren. Jetzt aber kommen wir zu einem kritischen Punkt: Warum

heißt dieses Gewächs „Baum der Erkenntnis“ und nicht „Verhängnisvoller Apfelbaum“? Denn unter Erkenntnis kann ich mir beim besten Willen nichts von vornherein Negatives vorstellen. War womöglich der „Sündenfall“ gar nicht so schlimm, war er vielleicht sogar eine Verbesserung? Schließlich wissen wir doch alle, wie das Märchen Schneewittchen ausgeht: Hätte sie nicht in den Apfel gebissen, so hätte sie womöglich am Ende nicht den Prinzen heiraten können.

Die Wahrheit (bzw. eine mögliche Interpretation) ist, dass Adam und Eva in dem Moment, in dem sie in den Apfel bissen, nicht aus dem Paradies geworfen wurden, sondern einfach nur erkannten, dass sie bis dato in einer Scheinwelt gelebt hatten und nun die Augen öffneten für die wahre Welt, in die Gott sie in der Erzählung entlässt. Sie hatten also die wahre Erkenntnis, dass die Welt nicht vollkommen ist, dass sie in einer Traumwelt gelebt hatten und dass sie von nun an selbst würden nachdenken müssen. Der Sündenfall ist tatsächlich kein Fall, sondern der Aufstieg zu dieser einen Erkenntnis. Das Paradies und die Welt dürfen nicht als getrennte Orte wahrgenommen werden. Das Paradies markiert vielmehr den Zustand der Unkenntnis über die Unvollkommenheit der Welt. Von einem auf den anderen Augenblick wurden Adam und Eva von glücklichen Narren zu traurigen Philosophen. In einem letzten Absatz wollen wir noch der Frage auf den Grund gehen, was es nun mit der sogenannten Erbsünde auf sich hat. Wenn es sich hierbei nicht um eine vererbte Sünde handelt, die wir alle persönlich in uns tragen und von der nur Gott uns erlösen kann, was ist es dann? Beschreibt der Sündenfall die Erkenntnis von der Unvollkommenheit der Welt, so steht die Erbsünde dafür, dass es dem Menschen nicht möglich ist, jemals diese Vollkommenheit zu

erreichen. Damit wären wir auch schon bei Kant angelangt, der postuliert, dass der Mensch aufgrund seiner Vernunftbegabung nach einer moralischen Weltordnung strebt, in der jeder Mensch in seiner Würde geachtet wird (i. e. er wird niemals nur als Mittel, sondern immer zugleich auch als Zweck gebraucht). Diese perfekte Weltordnung kann der Mensch allerdings nicht erreichen, da er im Laufe seines Lebens immer wieder vor Dilemmasituationen gestellt wird, bei denen er nicht entscheiden kann, „ob“, sondern nur, „welche“ Schuld er auf sich nimmt. Bei jedem Versuch, die Welt zum Guten zu verbessern, bleibt der Mensch also hinter seinen Ansprüchen zurück. Dies ist die wahre Erbsünde: Das Unvermögen des Menschen, die Welt perfekt zu machen. Die Erkenntnis darüber kann ein wahrlich bitterer Apfel sein und manch einen aus seinem vorsichtig aufgebauten Paradies werfen, deswegen ist es nur verständlich, wenn Kant als Folge zwei Thesen aufstellt, die *moralische* Gewissheit (nicht *absolute* Wahrheit) sein sollten:

- (i) Es gibt einen Gott, der vollendet, was der Mensch nur fragmentarisch beginnen kann.
- (ii) Der Mensch muss nach dem Tod auf ein ewiges Leben hoffen, damit er die Vollendung miterleben kann. Dies verdient er aufgrund seiner Würde, da er andernfalls nur als Mittel gebraucht worden wäre.

Ob man nun an einen (oder mehrere) Gott (oder Götter) glaubt, ist irrelevant; manch einem mag es die Kraft geben, nicht an dieser unlösbaren Aufgabe zu verzweifeln und das halte ich zumindest für eine gute Sache.

[1] <http://www.kathpedia.com/index.php?title=Erbs%C3%BCnde>  
(abgerufen am: 20.11.2013, 21:05)

# Antifaschismus – Notwendig oder nutzlos?

von ARWED STEUER, CHRISTIAN MAUZ (Gastbeitrag)

ARWED: Ich fände es gut, wenn sich Menschen nur noch unbewaffnet bekämpfen würden.

CHRISTIAN: Aber überleg mal, was wir dann in Deutschland für immensen Mengen an Polizisten bräuchten, um Nazis im Zaum zu halten; da würden die Polizisten ihre Gesundheit riskieren.

A: Man bräuchte dazu keinen Polizisten mehr, die tun den Nazis ja eh nichts und die Nazis denen nicht. Man müsste nur Antifa breit proklamieren und die Polizei müsste Antifa als Staatsdienst sehen. Voilà – Problem gelöst. Die Nazis würden handlungsunfähig, und man hätte mal einen schönen gesellschaftlichen Zusammenhalt im Kampfsport.

C: Antifa ist doch auch so ein Propagandaclub.

A: Antifa ist eher ein Zusammenschluss von Leuten, die gegen Faschismus sind. Es gibt natürlich auch noch andere Nebeneigenschaften, die dann zufällig dazu gekommen sind: Durch das „Gegen-Rechts“ ist man relativ weit links, aber an sich ist Antifa nur Antifaschismus.

C: Antifa ist eine linke Vereinigung; das ist doch gerade wieder das andere Extrem. Aber da kann man sich wohl streiten.

A: Prinzipiell ist Antifa eben nicht zwingend links.

C: De facto schon. Das ist meines Erachtens kein Bündnis gegen rechts, sondern eine äußerst stark nach (extrem-)links ausgerichtete Gruppe, die sich selber für gerecht hält, weil sie gegen das andere Extrem ist.

A: Nein eigentlich nicht. Das ist bei sehr wenigen so, also es stimmt schon, dass sie an sich ein linkes

Bündnis sind, aber das Ziel ist nicht, besonders links zu sein.

C: Also alles, was ich bisher plakatmäßig gesehen habe, impliziert nicht, dass sie gemäßigt sind.

A: „Zu Beginn der 1980er-Jahre gründeten sich im gesamten Gebiet der Bundesrepublik sogenannte Antifa-Gruppen, die teilweise aus der Autonomen- und Hausbesetzer-Szene stammten. Diese stellten sich ebenfalls in die Tradition des Antifaschismus, um unterschiedliche Gruppen zu einen. Sie sahen ihre Hauptaufgabe darin, rechtsextreme Aktivitäten zu stören und zu verhindern, z. B. Parteitage der NPD und sogenannte Nazi-Aufmärsche. Sie befürworteten dazu eine direkte Konfrontation mit Neonazis, um deren Auftreten zurückzudrängen.“<sup>[1]</sup> Ich weiß ja nicht was du gesehen hast, aber ich hab ehrlich gesagt überhaupt keine Plakate, die groß was sagen gesehen.

C: „Der Begriff Antifa [...] bezeichnet vor allem im antifaschistischen Spektrum linke, linksradikale und autonome Gruppen und Organisationen.“<sup>[1]</sup> Ich muss aber sagen, dass ich dieses äntiZeugs a priori sinnfrei finde. Man sollte –und kann vor allem – nicht alles ausschließen, was man nicht haben will. Man muss *für* die Sachen eintreten, die man sich wünscht. Wobei Komplementbildung ausgeschlossen ist, d. h. ich kann nicht *dafür* eintreten, dass ich dagegen bin.

A: Ich sehe das so: Autonome Szene und Linke und Punks (politisch Aktive mit linker Ausrichtung) haben bereits durch ihre Grundansichten den Faschismus zum Feind, deswegen betätigen sich diese Gruppen als politisch Aktive besonders stark im Anti-Faschisten-Kampf. Antifa ist also nichts was man hauptberuflich ist, sondern das kann eben von ganz anderen Sachen begleitet werden, vielleicht Feminismus,

Ökologismus (tolles Wort), Anarchismus, aber auch Wutbürger und grüne Aktivisten und liberale und Freidenker können sehr gut zur Antifa gehören. Und ich denke, beim Kampf gegen Faschismus ist auch das ausgeprägte „gegen“ stark gerechtfertigt.

C: Ich finde, Deutschland muss weg von diesem „Wir sind ja so gegen Rechts“-Wahnsinn kommen. Das ist Vergangenheit, und in absehbarer Zeit ist die Generation, die den NS miterlebt hat, nicht mehr da. Es ist doch heutzutage eigentlich eine Selbstverständlichkeit, dass man im Kern nicht gegen Freiheit und eine pluralistische Gesellschaft arbeitet. Wenn die Leute immer betonen müssen, dass sie gegen rechts sind, frag ich mich, ob sie denn einen Anlass sehen, dass man sie in dieses Milieu einordnet, und sich deswegen rechtfertigen müssen. Man darf es nicht unter den Tisch kehren, aber das Bekenntnis zur Freiheit ist heute doch so natürlich wie die Nahrungsaufnahme. Es sollte durchaus ab und zu erinnert werden, dass dies nicht immer so war und wir uns immer mal wieder klar machen müssen, was wir an unseren heutigen Zeit haben, aber man muss es nicht übertreiben. Ausnahmen mag es geben, aber ich lehne mich so weit aus dem Fenster und behaupte, dass man die vernachlässigen kann. (Selbstverständlich nicht in dem Sinn, dass die Polizei/der Verfassungsschutz nicht mehr gegen diejenigen vorgehen soll.) Ich halte das Ausmaß nicht für gesellschaftlich relevant und denke weiterhin nicht, dass sich daran in den nächsten Jahren massiv etwas ändern wird.

A: Deutschland leidet seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges unter rechtem Terror (Angriffe gegen Asylbewerberheime und NSU), der Verfassungsschutz schaut nicht nur zu, sondern finanziert die rechte

Szene. Unsere Gesellschaft bewegt sich auf eine komplette Überwachung zu! Antifas rechtfertigen sich nicht; jeder von denen weiß, dass er kein Nazi ist. Antifas blockieren die Nazis in der Mitte der Gesellschaft (und ja, da gibt es Nazis, allein die NPD sei hier genannt). Und wenn das so klar ist, dass Freiheit unser wichtigstes Gut ist, warum spielen Leute dann rechten Terror herunter und schließen sich nicht der Entnazifizierung an? Vielleicht wegen der durch die BILD unterstützten Stammtischparolen? Fakt ist: Unsere Regierung tendiert zum Überwachungsstaat. Man lässt Flüchtlinge im Mittelmeer eiskalt ertrinken oder sie in Italien versauern. Nationalsozialisten sind in der Mitte unserer Gesellschaft, haben ihre eigene Partei, und schüren Fremdenhass in der bürgerlichen Basis der Gesellschaft.

C: Es existieren rechte Gruppen und die können, wie du sagst, großen Schaden anrichten, unter dem Deutschland sicherlich „leidet“, aber daraus kann man nicht schließen, dass große Teile der Gesellschaft rechtsextrem sind. Antifas blockieren die Rechten auf der Straße. Wo denn auch sonst? Wer in der rechten Szene ist wird sich doch ganz sicher nicht von Gegendemonstranten umstimmen lassen, sondern eher noch mehr in Rage versetzen. Außerdem sind die, die für rechte Propaganda so empfänglich sind, dass sie extrem werden, diejenigen, denen du nicht so einfach mit regulären Mitteln wie Gedenkreden oder Protesten ins Gewissen reden kannst. Rechter Terror wird nicht heruntergespielt, ich kennen keinen, der sagt, dass die NSU ihre Arbeit gut gemacht hat. Da kommen hier noch ganz andere Aspekte dazu, allen voran, dass sich weder Regierung noch Verfassungsschutz den letzten Schuss geben wollen, indem sie zugeben, dass das wirklich total in den Sand gefahren wurde. Das ist hier wohl eher eine Frage von Eitelkeit als von politischer Gesinnung. Also ich kann in der „bürgerlichen

Basis der Gesellschaft“ keine rechts-extreme Masse erkennen. Man muss das auch insofern differenziert betrachten, dass nicht jeder, der patriotisch eingestellt ist oder eine geschlosseneren Gesellschaft gut findet, gleich Extremist ist.

A: *Du* spielst rechten Terror runter; vor wenigen Wochen wurden Flüchtlinge aus Syrien von Nazis angegriffen! Und dabei von Menschen bejubelt die sonst nicht in irgendeiner Form politisch sind/waren. Als Antifaschist will man ja auch nicht umstimmen, sondern verhindern, dass Fremdenfeindlichkeit und Totalitarismus an die Macht kommen, indem man zeigt, dass es Leute gibt, die gegen ein rechtes Entgleisen der Gesellschaft sind. Es geht hier nicht um Patriotismus der Sorte: „Ich liebe mein Land und mag es hier zu leben.“, sondern um „Patriotismus“ der Sorte: „Die Ausländer klauen unsere Jobs und verbrauchen unser Geld und vergewaltigen unsere Frauen.“ Der Hauptjob der Antifa ist meiner Meinung nach zur Zeit die Verteidigung der Freiheit gegen die Totalüberwachung und zur Unterstützung der Flüchtlinge, sowie natürlich zu zeigen, dass man keine Nazis in diesem Land will. Und was bitte ist schädlich daran, gegen Nazis zu sein? Gegen Rassismus? Gegen Totalitarismus? Einfach nur weil man „gegen“ sagt? Ist das zu negativ? Geht es hier nicht um viel negativere Dinge, die abgewendet werden müssen? Ich verteidige übrigens nicht generell alle, die sich als Antifa bezeichnen, sondern das Prinzip Antifaschismus. Leute, die dieses Prinzip verfolgen, sind sehr heterogen in ihrer Art und Weise und ich sehe mich nicht gezwungen, alles davon als sinnvoll zu sehen.

C: Ich hab nie behauptet, dass punktuelle Ereignisse nicht schlimm sind, ich bin lediglich der Ansicht, dass wir davon nicht dominiert werden. Mit genau der gleichen Argumentationsweise könntest du doch auch Ausländerfeindlichkeit recht-

fertigen: Ehrenmorde oder letztens hat wieder einer in Freiburg Geiseln genommen. Geht aber auch mit anderen Themen. Die Verteidigung der Freiheit sehe ich in keinem Falle als Sinn und Zweck einer stark linken Organisation. Das wäre die Aufgabe von jedem Menschen ungeachtet seiner politischen Interessen. Ich denke nicht, dass man die Antifa als Hüter der Freiheit hinstellen kann. Das Prinzip Antifaschismus war sicher nicht unbegründet, doch heutzutage erfüllt es seine Intention nicht mehr. Durch dieses ewige „Wir sind gegen rechts“-Getue ist es doch oft so, dass alles, was nicht links ist, rechts ist. Und zwar rechtsextrem. Dann kommt man unter die ach so löbliche antifaschistische Dampfwalze, wo einem keiner mehr helfen kann und will, denn wer fürchtet nicht, dadurch als Nazi zu gelten (und damit gesellschaftlich ausgestoßen zu sein), dass er eine Meinung unterstützt, die im Zweifelsfall nicht extrem oder nationalsozialistisch ist, aber doch schon im Eifer der Anti-Maschinerie als solche abgestempelt wurde?

A: Ausländerfeindlichkeit lässt sich nicht rechtfertigen; es geht hier nicht um punktuell schlimme Ereignisse an sich, sondern darum, dass es eben eine breite gesellschaftliche Ausländerfeindlichkeit gibt, die eben dann zu Tage tritt. Lies dir mal die Berichte zum Pogrom Rostock Lichtenhagen durch. Die Antifa Aktion ist auch kein Hüter der Freiheit, sondern mehr eine Art Regler, die versucht, Überschuss an rechtem Gedankengut zu verhindern. Antifaschismus ist eben wichtig, um Flüchtlingen zu helfen. Dein letztes Argument halte ich für übertrieben: Wenn man keine ausländerfeindlichen Sprüche im Internet oder Stammtisch vertritt, ist man nicht rechts. Man muss aber auch sehen, dass, wenn man sich nicht explizit gegen etwas ausspricht, man es ja duldet und sich damit auch zum Mittäter macht, wie eben erfolgreich vom Dritten Reich vorge-

führt.

C: Ich weiß, was in Rostock war. Damit kannst du aber doch nicht Millionen von Menschen unterstellen, in tiefstem Herzen eigentlich ausländerfeindlich zu sein. Wie gesagt: Leute, die ein offenes Ohr für rechte Propaganda haben, werden sich nicht von der Antifa beeindruckt lassen. Ein äußerst (medien-)prominentes Beispiel ist Frei.Wild. Die sind nicht extremistisch und haben schon vor Jahren, bevor diese elende Diskussion so in die Öffentlichkeit getreten ist, Texte gegen Nazis gemacht und Banner gegen Extremismus bei den Konzerten aufgehängt. Und dann aus heiterem Himmel hat mal einer angefangen, sie selbst als Nazis zu bezeichnen und viele andere sind aufgesprungen. Wenn man explizit gegen alles aufsteht, was einem nicht passt, kann man morgens aufstehen, damit anfangen und aufhören, wenn man ins Grab geht. Ich behaupte ja nicht, dass man nichts gegen rechtes Gedankengut machen soll, aber explizite Anti-Rechts-Demos gehen doch ins Leere. Da muss viel umfangreicher im Bildungsbereich gearbeitet werden, nämlich so, dass potentiell Gefährdete nicht auf die falsche Schiene kommen, und da kann und darf nicht hauptsächlich eine politisch-motivierte Gruppe die Verantwortung dafür tragen. Das ist primär die Aufgabe von Staat und Familie.

A: Nun, Fälle wie der in Rostock haben nun einmal gezeigt, dass man, wo man auch sucht, schnell Leute findet, die Nazis bei ihren Taten bejubeln. Es geht nicht darum, Leute, die gerade überlegen, sich ein Hakenkreuz zu tätowieren, zum umkehren zu bewegen, sondern als Teil der Gesellschaft zu zeigen, dass man keine Nazis haben will, um so an sich unpolitische Menschen zum Überdenken ihrer Sprüche zu bewegen, und es sind viele Leute, die solche Sprüche tun, Allein bei uns an der Schule gab es haufenweise Leu-

te, die Witze über und gegen Ausländer gemacht haben, und noch mehr, die das witzig fanden. Nur weil irgendwer meinte, dass deine Lieblingsband rechts ist, heißt das doch nicht, dass Antifa an sich dafür steht, alles Deutsche als Nazitum zu bezeichnen. „Wenn man explizit gegen alles aufsteht, was einem nicht passt ...“ hat jetzt nicht direkt was mit Antifa zu tun, aber: Soll ich denn alles dulden was mir nicht passt? Der Satz liest sich für mich wie folgt: „Wenn man explizit immer dann isst, wenn man Hunger hat, kann man morgens aufstehen, damit anfangen und aufhören, wenn man ins Grab geht.“ Aber vielleicht haben wir einfach eine unterschiedliche politische Ader. Ich denke, mit den Demonstrationen setzt man eben ein Zeichen, dass man Nazis nicht duldet, und dass ihre Einstellung etwas ist, was man als Mensch, der etwas auf moralische Werte gibt, nicht dulden kann. Das andere mag ja durchaus sein, aber der Staat kriegt gerade nichts in der Richtung gebakken. Und die Familie funktioniert leider auch nicht als „rundum und dann ist alles gut“-Organ der Gesellschaft, eben auch weil Familien und Eltern unterschiedlich sind, was ja primär gut ist.

C: Man kann allein von Witzen und blöden Sprüchen doch überhaupt nicht auf Extremismus schließen. Ich weiß nicht, auf was du dich konkret beziehst, aber „Geht ein Pole an die Kasse.“ ist kurz und amüsant, auch wenn es politisch sicherlich nicht korrekt ist. Mir ist klar, dass es auch noch schlimmer geht, besonders in Richtung Holocaust; da wird es dann auf jeden Fall inakzeptabel, aber selbst dann kann man noch keine Rückschlüsse auf tatsächlich vorhandenes rechtes Gedankengut schließen. Da ist einfach zu viel Unverstand dabei, und ich denk auch nicht, dass man bei Witzen den politischen Kontext im Hinterkopf hat. Das Beispiel mit Frei.Wild sollte nur die Tatsache verdeutlichen,

dass man viel fälschlicherweise als rechts einstuft und dann darauf eintritt. Zu dieser enormen Übersensibilisierung hat die Antifa in ihrer linken Form auf jeden Fall auch einen Teil geleistet. Ich wollte zum Ausdruck bringen, dass man nicht gleich die eine explizite Teilschuld an irgendwelchen Dingen hat, nur weil man sich nicht die ganze Zeit darüber beschwert oder gegen alles auf die Straße geht. Nach dem Motto: Wer sich nicht immer sofort gegen Rechtsextremismus bekennt, *muss* in jedem Fall ein Nationalsozialist der fürchterlichsten Art und Weise sein. Dass NS-Anhänger nicht geduldet sind, ist eigentlich gesellschaftlicher Konsens. Frag mal beliebige Leute auf der Straße, ob sie Ausländerfeindlichkeit, Massenvernichtung usw. gut finden. Wenn du nicht an einen von der ganz harten Sorte kommst, werden alle verneinen - und auch wenn sie lügen, du hast Bestätigung, dass denen klar ist, dass das nicht geduldet und sie sich deswegen nicht bekennen können. Meiner Meinung nach sind die „ordentlichen“ Gedenktage eine würdevollere Möglichkeit, sich der Geschichte zu erinnern und festzuhalten, dass man nicht wieder in dieses Milieu abrutschten möchte. Solche Antifa-Demos empfinde ich doch als sehr überzogen.

Arwed: Der Schritt vom Witz zum Extremismus ist sicher groß, aber durch die Nicht-Ächtung solcher Witze verniedlicht man reale Probleme und verbreitet die Akzeptanz von Ausländerfeindlichkeit (wenn auch vielleicht ungewollt und ohne „realpolitischen“ Hintergrund). Man schätzt auch vieles als „Nicht-Rechts“ ein, was in Wirklichkeit sehr rechts ist; es gibt keine Übersensibilisierung, Antifaschismus ist nötig, um den Leuten die braunen Flecken zu zeigen (PR-technisch wirft man sich natürlich gerne gegen Rechts in Schale, aber das hat mit Antifa nichts zu tun). Lies bitte nochmal, was ich zur Duldung geschrieben habe: Dulder sind Mit-

täter, keine Hauptverantwortlichen für sich, aber in der Masse eben doch Täter. Man muss auch nicht sein Leben darauf beschränken, gegen Nazis zu kämpfen, man sollte nur nicht diesen Leuten ein Bein stellen, die das tun. Indem man zum Beispiel gegen sie hetzt. Die Demos und vor allem die anderen Aktivitäten der Antifa (hauptsächlich journalistisch), sollen aufzeigen und darüber informieren, dass es eben noch immer braune Flecken gibt. Ich bin mir sicher, dass ich, wenn ich beliebige Leute auf der Straße anspreche mit Sätzen wie: „Was sagen Sie dazu, dass jetzt die ganzen Schmarotzer aus Afrika bald bei uns leben dürfen?“, „Finden Sie nicht auch, dass es zu viele Dönerbuden gibt und unsere Kultur zerstört wird?“ und „Ein Pole geht an die Kasse – witzig oder?“ relativ viel rechtes Gedankengut aufdecken würde.

C: Es hängt doch vor allem davon ab, in welchem Milieu solche Witze vorkommen. Außerhalb der extremistischen oder bildungsfernen Schichten sollte ein Mensch auf jeden Fall differenzieren können, was ein kleines Spiel mit Klischees im Sinne der Unterhaltung und was Realität ist. „What do you call a pissed of German? – Sauerkraut.“ Man macht auch Witze über uns und mir ist nicht bekannt, dass beispielsweise in den USA eine Deutschenfeindlichkeit vorherrscht. Die Franzosen haben übrigens auch ein großes Repertoire an Witzen über ihre belgischen Nachbarn. Was ich damit sagen will, ist, dass das im Grunde genommen völlig losgelöst von ideologischer Ausrichtung und politischen Zwecken ist. Man könnte sich durchaus fragen, ob so etwas moralisch einwandfrei ist, aber das ist ein anderes Fass. Ich sag doch nicht, dass man ernsthafte Arbeit gegen Extremismus behindern soll, aber was bei mir vom Aufeinandertreffen von Rechten und linken Gegendenemonstranten hängen bleibt, ist, dass da Chaoten aus zwei verschiedenen

Ecken aufeinander treffen und eigentlich keiner auf der „richtigen“ Seiten steht. Die Selbstdarstellung der Antifa, speziell über die Internetpräsenz, ist zweifelsohne sehr weit links und nicht im gemäßigten Mittelfeld. Da wird mir als Betrachter eben vermittelt, dass die nicht nur gegen Faschismus sind, sondern den Kampf dagegen noch im gleichen Zug für die Etablierung der eigenen Meinung nutzen. Das ist etwas anderes als „Seid keine Nazis, denkt für euch selber!“. Wir haben hier kein böses Regime, gegen das wir uns im Alltag quer stellen können. Das Argument, dass man etwas duldet, wenn man nicht hemmungslos dagegen demonstriert, kann man dann auch bei kriminellen Rockern und Kommunisten anbringen. Ich kann mich eigentlich nur wiederholen: Menschenverachtendes, freiheitsverneinendes Gedankengut zu ächten ist eine Selbstverständlichkeit bei uns. Da muss man sich wirklich nicht so aufführen als wenn morgen der Reichstag brennt und übermorgen der Adler das Hakenkreuz wieder in den Fängen halten wird. Doch eben dieses Gefühl wird mir durch einen aggressiven Antifaschismus vermittelt und nicht, dass man auf einzelne Stellen mal ein Auge werfen sollte, weil dort etwas schief läuft. Da fühle ich mich als Teil einer freien, toleranten Gesellschaft durchaus gekränkt. Du stellst ja quasi schon selber vor, wie man allein durch die Fragestellung die Antwort manipulieren kann und dann wohl sowieso nur das hört, was man hören will. Ich muss aber sagen, dass ich die letzten zwei Fragen sehr kritisch sehe. Die letzte wurde oben diskutiert, doch die zweite mit den Dönerbuden impliziert mir, dass es einem schon als ausländerfeindliche Gesinnung ausgelegt wird, wenn man sich nicht an zunehmender Veränderung der Kultur ergötzt, wo wir dann auch bei der anscheinend nicht vorhandenen Übersensibilisierung angelangt wären. Warum soll es schlimm sein,

wenn man nicht ganz glücklich ist, dass die eigene Kultur zunehmend durchmischt wird? Geschmäcker sind unterschiedlich und ich kann doch etwa zum Ausdruck bringen, dass ich es schade finde, dass es immer weniger gut bürgerliche deutsche Wirtschaften gibt, ohne im selben Atemzug ein türkisches Lokal anzuzünden, oder? Letztendlich sage ich, dass ich nicht glaube, dass wir in Deutschland auf eine braune Gesellschaft zusteuern. Heute setzt man sich für die Gleichberechtigung von jedem Blumentopf ein, hat freundschaftliche Verhältnisse mit fast allen Ländern in Europa und vor allem bei der Jugend hat man zum Beispiel mit Filmen, Musik und Internet weltweit fast gänzlich kongruente Interessensgebiete. Weiter schätzt auch ein Großteil der Deutschen, insbesondere die Mittelschicht, ihre wirtschaftliche Situation als gut ein und in der Summe fehlt damit sogar der Nährboden für einen gesellschaftlich untermauerten Extremismus. Wir haben heutzutage Freiheit und Wohlstand in einem nie gekanntem Ausmaß, zudem markante Mahnmale der Geschichte. Falls du der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung nicht unterstellen willst, ihren Verstand und ihr Gewissen im Garten vergraben zu haben, dann wird es schwer, in ihr eine menschenfeindliche Ideologie zu finden.

A: Die Aufgabe der Antifaschistischen Aktion besteht darin, Gewalt an Ausländern zu verhindern und beispielsweise Flüchtlinge bei ihrem schweren Schicksal zu unterstützen. Manchmal sieht die Antifa sich daher mit von Neonazis geworfenen Brandsätzen gegenüber, welche von einer sonst eher unpolitischen Masse der Gesellschaft bejubelt werden. So war es in Rostock und so ähnlich (weniger gewalttätig) war es erst dieses Jahr bei der Ankunft der syrischen Flüchtlinge. Eine solche Differenzierung, bezüglich der Witze, findet aber in weit über 99% der Köpfen nicht statt, und solche Wit-

ze führen definitiv dazu, das bestehende Problem Fremdenhass (siehe Flüchtlingsdebatte) zu verharmlosen. Auch wenn du offiziell sagst, dass wir uns alle zu Freiheit bekennen, so muss man sich doch wundern, was denn bitte die „Durchmischung der eigenen Kultur“ sein soll.

Im Endeffekt wir nur mehr Kultur in Reichweite gebracht. Vielleicht ist diese Gesellschaft nicht rechtsextrem, aber ganz sicher rechts. Menschen, die sich bemühen, die Gesellschaft daran zu hindern, den rechten Abgrund herunter zu fallen, abwertend zu bezeichnen, und zwar

wegen ihrer Ziele und nicht wegen ihrer Methoden, zeigt doch, dass unsere Gesellschaft nach rechts tendiert und dass etwas dagegen getan werden muss.

---

[1] <http://de.wikipedia.org/wiki/Antifaschismus>  
(abgerufen am: 01.12.2013, 21:13)

## LEBEN

## Die wunderbare Welt der Internatler

## Teil 7: Die Pizzaodyssee

von CHARLOTTE MERTZ

Natürlich ist die Taufe ein Teil des Internatslebens, doch wie kann man die Atmosphäre, die es manchmal in einem Internat – auch im Alltagsleben – gibt, deutlicher und greifbar machen?

Dazu möchte ich nun auf eine kleine Anekdote aus meinem Alltag greifen; in der Hoffnung, damit zu verdeutlichen, was manche Internatler meinen könnten, wenn sie von einer „großen Gemeinschaft“ sprechen: Natürlich gibt es nicht nur „Friede, Freude, Eierkuchen“ und natürlich kann nicht immer jeder jeden leiden, aber dennoch würde ich behaupten, dass eine gewisse Atmosphäre herrscht, die in manchen Augenblicken spürbar wird.

Doch was nützt die vage Erklärung, ich versuche, es an dem folgenden Beispiel zu verdeutlichen:

Wenn ein normaler Mensch zu Hause ist und es kein Abendessen gab, geht dieser in die Küche und holt sich etwas zu essen. Oder er greift zum Telefon und bestellt sich eine Pizza. Nun, bei mir im Internat war die Nahrungsbeschaffung diesen Sonntag etwas schwieriger.

Dadurch, dass ich am Nachmittag ein Konzert hatte, hatte ich zu Hause kein Abendessen gegessen, und sonntags wird dieses auch im Internat nicht angeboten. Dummerweise hatte ich zusätzlich noch mein Handy zu Hause vergessen, sodass ich mich hungrig auf den Weg machte, mir Essen zu besorgen.

Zuerst sprach ich Judith an, ob sie ein Handy habe und mit mir bestellen wolle. Wir beschlossen, uns

eine Pizza zu teilen. Das Problem war die Nummer. Als anständige Internatlerin kenne ich die Pizzataxinummer natürlich auswendig; es stellte sich allerdings heraus, dass genau dieses Pizzataxi wohl zugemacht hatte.

Also ging ich zu Cosima, welche ein Handy mit Internet hat, um mir eine Nummer zu besorgen. Dieses Mal waren wir erfolgreich, doch verbunden mit der Pizzeria fiel Judith erst ihrer eigene Nummer nicht mehr ein und anschließend war uns die Lieferzeit zu lange. Es ist scheinbar nicht Lohn genug, für eine minimale Lieferung loszufahren, aber dafür das Geld für eine kleine Pizza Margherita zu erhalten und die Gesichter zweier auf ewig zu Dank verpflichteter Internatlerinnen zu sehen.

Deswegen beschlossen Judith und ich, ins Erzieherbüro zu gehen und dort nach Prospekten weiterer Bestelldienste zu suchen. Der erste Griff war unsere Wahl, doch als ich dort anrief, war der Empfang zu schlecht. Ein zweiter Versuch scheiterte daran, dass Judiths Handygut haben leer war.

Glücklicherweise kam genau in diesem Moment eine weitere Person vorbei, wollte auch eine Pizza bestellen und stellte uns ihr Handy zur Verfügung.

Während ich meinen Namen durchgab, kam es schon zu ersten Lachern meiner Mitmenschen, da ich drei Mal meinen Nachnamen wiederholen musste. Schließlich bekamen sie meinen akzentlastigen Gesprächspartner nicht mit:

„Sagen Sie mir Ihren Namen bitte“

„Mertz.“

„Nacht?“

„Mertz.“

„Nackt?“

„Nein, Mertz!“

„März?“

„Ja, genau ...“

„Och, ist so komisch alles in Deutschland!“

Doch noch während ich die Bestellung durchgab, kam ein anderer Internatler, aus dem Erzieherbüro, sah mich einen Moment lang an und das Einzige was er sagte war: „Eine kleine Pizza Salami.“

Und genau das ist für mich Internat. *Interaktion*. Dieses gewisse Gemeinschaftsgefühl. Obwohl man nicht mit allen Leuten etwas zu tun hat, fühlt man sich doch auf eine merkwürdige Art und Weise miteinander verbunden.

Ich befürchte, dass, wenn ich von hier fortgehe, mir das anfangs sehr fehlen wird. Man ist im Internat selten alleine (was man natürlich auch negativ werten kann, insbesondere wenn man kein Einzelzimmer hat!); man hat jedoch fast immer einen Ansprechpartner, und das zu beinahe jeder Tages- und Nachtzeit. Wenn man mehr miteinander zu tun hat, setzt man sich auf eine viel intensivere Art und Weise auseinander als man das normalerweise tun würde, schließlich lebt man miteinander und zusätzlich ist man doch in der Gesamtheit verbunden, alleine schon dadurch, dass man das selbe Schicksal teilt.

Internat ist ein Lebensgefühl und eine Erfahrung, die ich nicht missen wollen würde.

## Blindgedichte

### Teil 3: Von Seelen, Freunden und Gänseblümchen

von FLORIAN KRANHOLD

Hier gibt es nun, wie angekündigt, den letzten Teil unserer dreiteiligen Präsentation der im September in heit'rer und leicht angeheiterten Runde verfassten Blindgedichte. Die ersten drei Blindgedichte sowie die Art und Weise, wie sie zustande gekommen sind, wurden in der September-Ausgabe<sup>[1]</sup> von Jannik vorgestellt.

Als Autor ist wieder stets derjenige genannt, der Überschrift und die erste sowie die letzte Zeile beige-steuert hat.

[1] **Buhr, Jannik.** *Blindgedichte – Teil 1: Von Weinflaschen, Gewittern und Katzenbaden.* erschienen im NEOLOGISMUS September 2013, ([Link](#))



Abb. 5.1: Eine Collage aus unseren Gedichten

Foto: Jannik Buhr

### WANDERnde SEELE

von TERESA TREITZ

Die Seele schlich zum Fenster raus;  
im Nebel weht sie weit hinaus.  
Dort draußen in der weiten Welt  
macht's jeder wie es ihm gefällt  
Und keiner fragt sich leis' und still  
Warum wohin er gehen will.

In der Gedanken Diskrepanz  
– ich dacht' ich sei bei Markus Lanz –  
und so ging ich in Ruh' umher  
zum kleinen Wagen, zum großen Bär.

Und blieb doch oft, wo ich grad' bin  
Steh'n um mich zurecht zu fin-  
den; warum sollt' ich weitergeh'n?  
So geh' ich fort, so bleib ich steh'n.

Und wand're, wenn die Winde weh'n.  
Ich wand're, wenn die Wolken steh'n.  
Ich wand're, wenn wir wieder seh'n.  
Die Herrlichkeit der andern Seel'n.

### EIN ABEND UNTER FREUNDEN

von FLORIAN KRANHOLD

Es war ein Glas mit Wein nicht leer,  
Nein, es war voll, sogar noch mehr:  
Der Wein war da im Überfluss,  
ich trank ihn rasch mit viel Genuss.

Und Speisen gab es überall;  
wir führten an den Überfall,  
ja, auf den Tisch mit Speisen drauf.  
Ein Lustiger, der laut schreit: „Sauf!“

Die Runde ist entspannt und froh,  
bis einer ruft „Ich muss aus's Klo!“  
Und wenn dann noch die Spülung klemmt  
und Lukas sich die Haare kämmt,  
dann ist das Chaos schlicht perfekt  
und niemand fühlt sich dort defekt,  
weil einfach alle echt sich geben  
Und vergnügt zusammenleben.

Mit Spiel und Spaß man sich vergnügt,  
dass sich zum Ganzen alles fügt.

## DAS GÄNSEBLÜMCHEN

von TOBIAS GERBER

Es steht allein ein Gänseblüm'  
 Es wächst empor und ungestüm  
 lässt es die Blätter fröhlich sprießen  
 und sich die Stimmung nicht verdrießen.

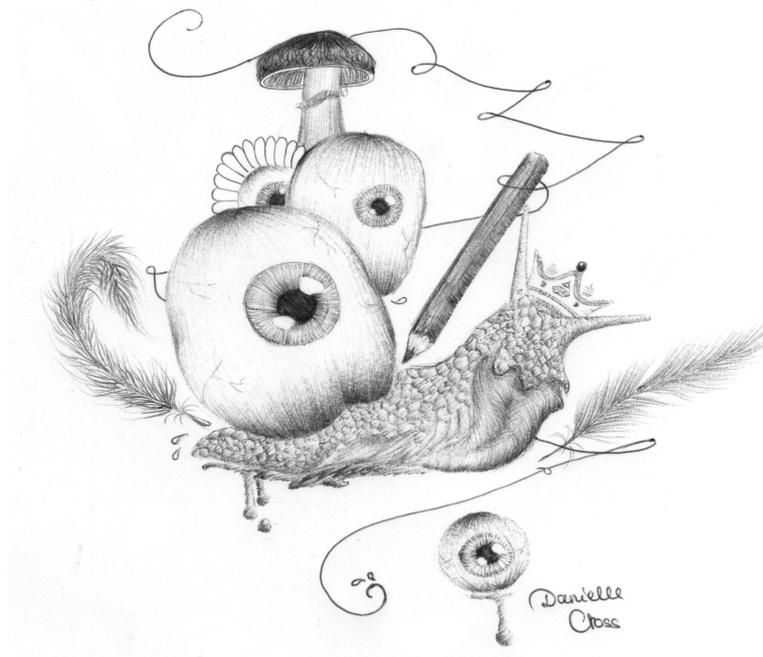
Doch eines Tages kam es so:  
 Das Blümchen starb, ich dachte: „Oh!“  
 Und ich war traurig und so kam's,  
 dass ich zum sanften Klang von Brahms  
 das Blümchen aus der Erde riss  
 Und schaute, was für ein's es ist.

„Bellis perennis!“, Freudenschrei,  
 Welch' Schönheit hier im Gerstenklei!  
 Die klaub' ich raus, die hol' ich mir,  
 Die macht mich rasend wie ein Stier.

Ich zieh' und halte immer weiter  
 Die sprossige, große, krumme Leiter.  
 Es reicht noch nicht für diese Größe,  
 im nächsten Sommer's sich entblöße.

## Ohne Titel

von DANIELLE CROSS



# IMPRESSUM

**Chefredakteur:**

Florian Kranhold

**Layout:**

Tobias Gerber, Florian Kranhold

Erstellt mit L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X

**Logo:**

Michael Thies

**Autoren:**

Charlotte Mertz, Marc Zerwas, Lukas Heimann, Michael Thies, Jannik Buhr, Danielle Cross, Florian Kranhold, Teresa Treitz, Tobias Gerber

**Gastautoren:**

Arwed Steuer, Christian Mauz

**Redaktionsanschrift:**

Florian Kranhold

Rottenburger Straße 8

72070 Tübingen

**Kontakt:**

[www.neologismus-magazin.de](http://www.neologismus-magazin.de)

[www.facebook.com/neologismus.magazin](http://www.facebook.com/neologismus.magazin)

[info@neologismus-magazin.de](mailto:info@neologismus-magazin.de)

Die gedruckten Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Änderungen der eingereichten Artikel behalten wir uns vor. Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir keine Haftung für die Richtigkeit der abgedruckten Veröffentlichungen. Der Neologismus steht unter einer Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 (Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz; [creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/)). Zur Verwendung enthaltener Inhalte, die nicht durch diese Lizenz abgedeckt wird, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.

Veröffentlicht am 03. Dezember 2013, aktualisiert am 04. Dezember 2013